

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.  
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 23. Februar 1941.

67

Herrn Professor Dr. Edmund E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 21. d. M., ich werde zu gegebener Zeit an Fr. Tangl schreiben und sie auffordern. Daf und warum ich im Augenblick noch nicht schreiben kann, begründe ich nachher.

Was Herrn Professor Witte anbelangt, so habe ich ihm geschrieben, er möge doch seine stilkritischen und sonstigen Untersuchungen, die er in sein Verwert zur Uebersetzung genommen hatte, abtrennen und zu einer Miscelle oder einem kleinen Aufsatz umarbeiten. Ich habe ihm geschrieben, daß Sie, der Sie doch auch die "Denkmäler" betreuen, dafür wohl auch Interesse für das DA. haben könnten, selbstverständlich ohne daß ich ihm da das Geringste von mir aus in Aussicht gestellt habe. Wenn Sie nicht Raum haben oder die Ausführungen sonst für das DA. nicht geeignet sind, wird er es mit einer lokalen Zs. (Sachsen und Anhalt? oder sonstwo) versuchen können und ich will ihn da weiter zu beraten suchen. Aber ich habe ernstliche Bedenken, so vollständig gegen das Programm und den Charakter der "Denkmäler" zu handeln, wie ich tun würde, wenn ich bei der ersten Frage und Gelegenheit, die sich ergibt, textkritische Ausführungen hineinnehmen würde, die da in keiner Weise hineingehören. Ich glaube das einfach nicht verantworten zu können.

Von dem Verlag habe ich gleichzeitig mit Ihrem Brief einen eigenen (vom 21. II.), dem er in Abschrift den Ihrigen an Herrn Hendel vom 17. II. und einen Durchschlag des Briefes von Herrn Hendel an Sie vom 20. II. 41 beilegte. Ich bin danach darüber unterrichtet. An mich schreibt der Verlag, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Schmidt sich wegen einiger Fragen des Vertrages mit mir ins Benehmen setzen ~~will~~. Außerdem bittet er um meinen Vorschlag, welche größeren Manuskript-Arbeiten für die "Denkmäler" ich selbst sofort in Angriff nehmen wolle, "denn die Manuskript-Arbeiten sollen mit allem Nachdruck gefördert werden". Ich habe geantwortet, daß meine Beteiligung mit Arnold und Kölner Königschronik ja festgelegt sei, ich außerdem persönliches Interesse für den Anonymus Valesianus habe. Aber die Haupttache sei, daß ich nun endlich müsse Mitarbeiter werben können, ich müsse die Richtlinien und eine Satzprobe haben (und zwar möglichst nicht aus der Vita s. Galli, die wir doch gar nicht bringen, sondern aus den neuen, bereits verliegenden Texten). Ich habe das sehr dringlich gemacht und um sofortige Antwort und Stellungnahme gebeten. Erst wenn das geklärt ist und ich Richtlinien und Satzprobe habe, kann ich auch an Fr. Tangl schreiben.

Die Vertragsangelegenheit ist mir, offen gesagt, nicht ganz klar. Im Vertrauen gesagt scheint mir, als ob Herr Hendel meint, daß der Vertrag ihn sehr eng bindet, und als ob er irgend welche Bedenken hat. Ich habe ihm geschrieben, ich bäre, daß Herr Dr. Schmidt mir in seinem Briefe möglichst deutlich darlege, welche Bedenken denn eigentlich bestünden, damit ich sie vielleicht beheben helfen kann.

Iob